

750 Jahre Braunsbach – Perle im Kochertal

Bereits im 2./3. Jahrhundert gab es wahrscheinlich eine erste Siedlung der Alemannen. Vermutlich im 5./6. Jahrhundert erfolgte die Eingliederung ins Frankenreich. Der erste Besitzer soll um 800 ein Brunold/Braunold gewesen sein. Im 12. Jh. hatten die Hohenstaufen Herrschaftsrechte in Braunsbach. In diese Zeit fällt wahrscheinlich auch der Bau der Pfarrkirche. In der Folge hatten die Schenken von Limpurg, selbständige Ritter von Braunsbach und adelige Familien der Reichsstadt Hall Herrschaftsrechte am Rittergut Braunsbach. Um 1250 gab es in Braunsbach eine mittelalterliche Schlossanlage. Die erstmalige Erwähnung betrifft das Jahr 1255 in Verbindung mit Marquardus de Braunsbach.



Lehnsleute in Braunsbach waren Zürich von Gabelstein (1384), Stolzen von Künzelsau (ca. 1395), die Herren von Gosheim (1419), Ulrich von Schrozberg (1430) und Konrad von Schrozberg (1441). Es folgten die Edlen von Göler (ca. 1450-1471), die Edlen von Spieß (1471-1549) und die Herren von Crailsheim. In den Jahren 1570-1572 wurde das Schloss erweitert. Den Crailsheimern folgten ab 1637 Regina Barbara von Gemmingen (geb. von Crailsheim, verw. von Stetten), Helena Maria von Layen, die Herrin von Vorburg (1672/73-1712) und das Fürstbistum von Würzburg (ab 1712). Ab 1802 waren die Fürsten von Hohenlohe die Herren in Braunsbach und ab 1806 gehört der Ort zum Königreich Württemberg.

1649 gab es einen ersten jüdischen Bürger in Braunsbach und 1714 erfolgte die Aufnahme der ersten Katholiken im Zuge der Gegenreformation. 1732 wurde eine Synagoge gebaut. Was Braunsbach zur Perle des Kochertals macht, ist seine wunderschöne Lage. Zur Lieblichkeit der Landschaft gesellt sich die Freundlichkeit der Bewohner. In behaglichen Gasthäusern mag sich der Gast verwöhnen lassen von Hohenloher Gastfreundlichkeit. Übrigens: Die Bezeichnung „Perle im Kochertal“ ließ sich nicht etwa ein rühriger und pfiifiger Braunsbacher Schultes einfallen. Vielmehr verlieh der schwäbische Dichter Eduard Mörike, der 1844 einige Monate in Hall weilte und öfters Wanderungen im Kochertal unternahm, Braunsbach diesen schmeichelnden Beinamen. Seit dem Jahr 2002 ist Braunsbach ein staatlich anerkannter Erholungsort.

1649 gab es einen ersten jüdischen Bürger in Braunsbach und 1714 erfolgte die Aufnahme der ersten Katholiken im Zuge der Gegenreformation. 1732 wurde eine Synagoge gebaut.

Was Braunsbach zur Perle des Kochertals macht, ist seine wunderschöne Lage. Zur Lieblichkeit der Landschaft gesellt sich die Freundlichkeit der Bewohner. In behaglichen Gasthäusern mag sich der Gast verwöhnen lassen von Hohenloher Gastfreundlichkeit. Übrigens: Die Bezeichnung „Perle im Kochertal“ ließ sich nicht etwa ein rühriger und pfiifiger Braunsbacher Schultes einfallen. Vielmehr verlieh der schwäbische Dichter Eduard Mörike, der 1844 einige Monate in Hall weilte und öfters Wanderungen im Kochertal unternahm, Braunsbach diesen schmeichelnden Beinamen. Seit dem Jahr 2002 ist Braunsbach ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Zum Wahrzeichen der Gemeinde, mit seinen vormals selbständigen Teilorten Arnsdorf, Braunsbach, Döttingen, Geislingen a. K., Jungholzhausen, Orlach und Steinkirchen, wurde die Kochertalbrücke der Autobahn A 6, die sich auch im Gemeindewappen wieder findet.

In den zurückliegenden Jahren wurde die Infrastruktur in Braunsbach ständig erweitert und verbessert. Der Neubau der Burgenlandhalle (1984), der dreizügige Leonhard-Prosi-Kindergarten (1991), die Erweiterung der Grundschule auf Zweizügigkeit (1996), der Umbau des alten Schulhauses in Orlach zum Bürgerhaus (1991), der Kauf der Neuapostolischen Kirche und ihre Umwandlung zum Bürgerhaus in Braunsbach (2000), der Umbau des Rathauses in Steinkirchen zum Bürgerhaus (2000) oder der Umbau des Döttinger Rathauses zum Bürgerhaus (2004). Zwischen 1981 und 2003 wurden ferner die Ortsdurchfahrten um- oder ausgebaut und die Landesstraßen 1045 und 1036 erneuert. Im Zuge der Tourismusförderung wurde das Radwegenetz ausgebaut, der Campingplatz saniert, eine Skateranlage und Spielplätze gebaut. Zwischen 1988 und 2003 erfolgte zudem die Ortskernsanierung in Braunsbach. Der Ortskern präsentiert sich deshalb heute in einem völlig neuen „Outfit“. Er hat dank der vielen neu gestalteten Gebäude, neuer Baum- und Blumenbeete und einer neuen Straßenführung und Gehweggestaltung sein Gesicht sehr zum positiven verändert. Besonders die rund 30 privaten Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen an und vor allem in den verschiedenen Gebäuden innerhalb des Fördergebietes haben die Wohn- und Lebensqualität deutlich erhöht. Untergebracht wurden unter anderem eine Apotheke und eine Arztpraxis. Besonders junge Familien finden in der Ortsmitte eine moderne und doch bezahlbare Wohnqualität.

*Gemeinde Braunsbach, Geislinger Str. 11, 74542 Braunsbach
Tel.: 07906/94094-0, Fax: 07906/94094-94, Internet: www.braunsbach.de*